

Was macht eine Meldung für Kinder und Jugendliche wissenschaftlich wertvoll?

NACHRICHTENWERT AUS SICHT VON HERANWACHSENDEN

Maya Götz, Caroline Kleine-Besten

Für eine IZI-Studie beurteilten n=1.461 Heranwachsende zwischen 6 und 19 Jahren verschiedene Nachrichtenmeldungen hinsichtlich ihres Nachrichtenwerts und ihrer Relevanz.

Werden Kinder der 3. bis 9. Klasse gefragt, wie sie Nachrichten gestalten würden, äußern sie den Wunsch nach altersangemessenen, gut verständlichen und interessanten Nachrichten. Als langweilig werden vor allem innenpolitische Themen empfunden (Parteien, Politiker*innen) sowie Nachrichten aus der Finanzwelt und Wirtschaft. Interessant hingegen sind Themen, die sich mit Musik, Fernsehen, Filmen, Computer, VIPs, Sport und Tieren beschäftigen. Zudem wünschen sich Heranwachsende positive und humorvolle Nachrichten (Tirosh & Lemish, 2014). Schauen Kinder im Internet Nachrichten, klicken sie überproportional häufig jene Beiträge an, die mit Überschriften betitelt sind, die Angst und Gefahr oder Fallbeispiele in den Mittelpunkt stellen (van't Riet & Kleemans, 2021, S. 10).

Kinder wünschen sich also positive, freudvolle Nachrichten, wählen dann aber doch tendenziell diejenigen häufiger, die Schaden oder Personalisierung als Nachrichtenfaktor bieten. Vermutlich gibt es neben Themeninteressen und dem eigentlichen Wunsch nach positiven Nachrichten eine weitere Größe – einen subjektiven Nachrichtenwert –, der bestimmte Meldungen für Kinder als

relevanter oder eben weniger relevant erscheinen lässt.

Für Medienschaffende wird diese Zuweisung eines Wertes durch die Nachrichtenwerttheorie beschrieben, einem »Klassiker«, und die am häufigsten untersuchte Theorie der Kommunikationswissenschaften (Eilders, 2016). Nachrichtenfaktoren sind dabei keine objektiven Merkmale eines Ereignisses, sondern nach Winfried Schulz (1976) eine journalistische Hilfskonstruktion zur Erleichterung der notwendigen Selektionsentscheidungen. Je größer der Nachrichtenwert eines Ereignisses, umso eher werde es von Journalist*innen berücksichtigt, umso größer sei der Umfang der Meldung und desto prominenter ihre Platzierung. Schulz definiert dabei 18 Nachrichtenfaktoren, die sich zu 6 Dimensionen zusammenfassen lassen (u. a. Schulz, 1976/90):

1. Zeit (Aktualität, Dauer des Ereignisses und wie lange es schon eingeführt ist)
2. Nähe (räumliche, politische, kulturelle und der Grad der Betroffenheit durch das Ereignis)
3. Status (regionale und nationale Zentralität und Bedeutung der Ereignisregion)
4. Dynamik (Überraschung und Komplexität der Verlaufsstruktur)
5. Valenz (Wichtigkeit des Konflikts, der Kriminalität, des Schadens und des Erfolgs)
6. Identifikation (Personalisierung und inwieweit es die Bevölkerung des Landes betrifft, in dem das Medium erscheint)

Nachrichtenfaktoren gelten dabei nicht nur für Journalist*innen, sondern auch für die Rezipient*innen, die ebenfalls für sich den Nachrichtenwert eines Ereignisses bzw. einer Meldung formulieren (Eilders, 1997, 1999, 2016). Für Kinder wurde dieses Konzept bisher jedoch nur in Abschlussarbeiten untersucht (Zorn, 2007; Kettenhofen et al., 2010; Rössler et al., 2009).

Dimensionen von Nachrichtenfaktoren von Kindern beschreiben Elisa Serve und Sabrina Lorenz aus einer eher pädagogischen Richtung als »Positive Vorbilder«, »Bezug zur Lebenswelt«, »Kuriösität« und »Abenteuer« (Serve & Lorenz, 2018). Die Formulierungen haben dabei im pädagogischen Kontext sicherlich ihre Funktion, konstatieren jedoch implizit, dass Kinder eher infantile und systematisch andere Faktoren in ihrer Nachrichtenwertbeurteilung haben als z. B. Erwachsene. Doch ist das so? Haben Kinder, Preteens und Jugendliche wirklich andere Faktoren und Dimensionen, mit denen sie die Publikationswürdigkeit einer Meldung beurteilen?

Um dieser Frage nachzugehen und mehr über die Einschätzung des Nachrichtenwerts für Heranwachsende zu erfahren, führte das IZI die Studienreihe »Qualitätsjournalismus und Nachrichtenwert für Kinder und Jugendliche« durch, in der u. a. Heranwachsende zu ihrer Einschätzung der Wichtigkeit von Nachrichten befragt wurden. Der Ansatz dieser Teilstudie ist, ähnlich wie in der israel-

lischen Studie von Tirosh und Lemish (2014), den Befragten die imaginierte Macht zur journalistischen Entscheidung zu geben.

DIE STUDIE

Anders als in der Studie zu den individuellen Themeninteressen der Kinder (Götz, 2021), versetzten wir in dieser Studie Kinder und Jugendliche in die Rolle potenzieller Journalist*innen. Wir baten n=1.461 Heranwachsende zwischen 6 und 19 Jahren eines repräsentativen Panels, sich vorzustellen, sie wären für eine Nachrichtensendung, die sich an ihre Altersgruppe richtet, verantwortlich und müssten nun verschiedene Meldungen hinsichtlich ihrer Relevanz beurteilen.¹ Die 19 vorgelegten Meldungen waren dabei aus dem Kindernachrichtenbereich oder frei erfunden. Aufbauend auf dem Wissen um die Themeninteressen von Kindern und Jugendlichen (Götz, 2021) und zum aktuellen Forschungsstand in diesem Bereich (vom Orde, 2021) wurden die Meldungen so formuliert, dass sie einen angenommen hohen Nachrichtenwert für bestimmte Altersgruppen haben sollten.² Für den Nachrichtenwert »Nähe« (räumliche, politische, kulturelle und der Grad der Betroffenheit durch das Ereignis) wurden beispielsweise 3 Items formuliert, von denen angenommen (hypothetisiert) wurde, sie wären für die jeweiligen Zielgruppen aufgrund ihrer Lebenssituation besonders bedeutsam, z. B.:

- Kinder (6 bis 13) – Kinder in Deinem Wohnort haben es geschafft, dass ihre Schulklos renoviert werden.
- Jugendliche (14 bis 19) – Für die Mittlere Reife und das Abi wird ein neues Fach eingerichtet: Mediengestaltung und Medienkompetenz.
- Erwachsene – Der Mindestlohn in Schwaben wird herabgesetzt.³

Die befragten Kinder und Jugendlichen sollten dann die jeweiligen Meldungen nach Wichtigkeit auf einer 4er-Skala beurteilen. Bei den ersten 4 Meldungen baten wir die Heranwachsenden zudem, ihre Einschätzung jeweils offen zu begründen. Ziel der Studie ist es, aus den Ergebnissen Hinweise für Qualitätsjournalismus für Kinder und Preteens zu formulieren.

ERGEBNISSE

Meldungen, die von allen als wichtig eingeschätzt werden

Es zeigt sich, dass einige Meldungen über alle Altersgruppen hinweg einen hohen Nachrichtenwert zugewiesen bekommen, beispielsweise die Meldung über die (Natur-) Katastrophe einer Überschwemmung in Italien, bei der zudem noch bei der vulnerablen Gruppe der Kinder Schaden entstanden ist. Der Nachrichtenfaktor Schaden (Teil von Valenz) ist insofern auch für Kinder relevant. Entsprechend hat eine Meldung, dass geflüchtete Kinder aus einem Schlauchboot im Mittelmeer gerettet wurden, eine hohe Valenz für Kinder, denn der Erfolg ist für sie in der Meldung schon enthalten. Überraschend war der durchgehend recht hohe Nachrichtenwert, den alle Heranwachsenden der Meldung »Kinder in Deinem Wohnort haben es geschafft, dass ihre Schulklos renoviert werden« (65-77 %) beimäßen. Vermutlich haben viele Befragte Erfahrungen mit alten, dringend renovierungsbedürftigen Schul toiletten gemacht. Entsprechend ist die Bedeutung (Valenz) hoch, wobei noch die Faktoren räumliche Nähe und Dynamik hinzukommen, denn solch eine Meldung ist ein überraschender Erfolg, von dem viele mehr erfahren möchten.

Meldungen, die mit dem Alter relevanter werden

Mit steigendem Alter der Befragten steigt bei den meisten Meldungen die Einschätzung des Nachrichtenwerts. Dies gilt beispielsweise für die Meldungen über eine (erfundene) Herabsetzung des Mindestlohns in Schwaben⁴ (30-77 %), (erfundene) Streichung des Kurzarbeitergeldes (38-85 %), weitere Einschränkungen der Pressefreiheit in Ungarn (31-80 %) und einen (erfundenen) Aktienbetrug bei der Deutschen Bank (21-74 %). Alle Meldungen haben für nur wenige Grundschulkinder, aber für einen großen Teil der jungen Erwachsenen einen hohen Nachrichtenwert.

Zum einen sind für viele Kinder die Zusammenhänge oft nicht nachvollziehbar. Beispielsweise kann der Schaden durch eine Herabsetzung des Mindestlohns oder Streichung des Kurzarbeitergeldes (noch) nicht erkannt werden. Zudem haben die meisten Grundschulkinder von der Entlohnung für Arbeit und dem System der sozialen Abfederung in Krisenzeiten durch Kurzarbeitergeld⁵ zu wenig Kenntnis und können die Zusammenhänge nicht rekonstruieren. Entsprechendes gilt auch für die Meldungen eines (erfundenen) Aktienbetrugs bei der Deutschen Bank oder einer weiteren Einschränkung der Pressefreiheit in Ungarn, wo für viele Kinder der Schaden, der Konflikt bzw. die kriminellen Absichten nicht offensichtlich und nachvollziehbar sind. Qualitätsjournalismus für Kinder würde hier zunächst eine grundlegende Einführung in die jeweiligen Zusammenhänge anbieten, sodass Kinder die Bedeutung des Ereignisses verstehen können. Ein weiteres Beispiel mit sehr deutlichem Anstieg hinsichtlich des subjektiven Nachrichtenwerts mit zunehmendem Alter der Befragten ist die (erfundene) Meldung, dass für die Mittlere Reife und das Abitur ein neues Unterrichtsfach eingerichtet

wird: Mediengestaltung und Medienkompetenz. Für fast 9 von 10 jungen Erwachsenen (87 %), aber nur jede*n zweite*n Grundschüler*in hat diese Meldung einen hohen Nachrichtenwert. Für die älteren Heranwachsenden ist die Relevanz (Dimension Nähe) vermutlich deutlich höher, da sie schulisch vor dem entsprechenden Abschluss stehen bzw. diesen bereits gemacht haben. Für Kinder liegt der eigene Schulabschluss in zeitlich weiter Ferne und entsprechend nicht in ihrem Relevanzrahmen. Qualitätsjournalismus würde hier z. B. Anknüpfungspunkte für Kinder schaffen und ihnen so die Bedeutung einer solchen Nachricht nachvollziehbar machen. Die (erdachte) Meldung, dass *Made My Day* sowie das soziale Netzwerk *TikTok* kostenpflichtig würden, findet nur ein Viertel der Grundschüler*innen (25 %), aber die Hälfte aller 17- bis 19-Jährigen so wichtig, dass sie es in eine Nachrichtensendung für ihr Alter aufnehmen würden. Auch hier sind es vermutlich sowohl die Relevanz (Dimension Nähe) als auch der Schaden (Dimension Valenz), durch die sich die Einschätzung von Kindern und Jugendlichen unterscheidet. Grundschul Kinder dürfen das soziale Netzwerk *TikTok* offiziell erst ab 13 Jahren nutzen. Sollte dieses Thema aus journalistischer Sicht als publikationswürdig erachtet werden, gälte es, die Grundlagen wie Netzwerke oder Jugendschutzbestimmungen für Kinder zu erklären.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse schon hier, dass sich die Einschätzungen der 6- bis 9-Jährigen am deutlichsten von denen der älteren Befragten unterscheiden. Mit 3 Ausnahmen (Meldung zu Schulklos, Abenteuerspielplatz, Ballkinder bei der Tischtennis-Weltmeisterschaft) weisen sie den abgefragten Meldungen am wenigsten Nachrichtenwert zu. Qualitätsjournalismus, der Grundschul Kinder erreichen will, muss den Nutzer*innen Anknüpfungspunkte an ihre Lebenswelt bieten, Grund-

lagen erklären und zumindest in vereinfachter Form über die Struktur und Dynamik des Ereignisses berichten und die Bedeutung der Meldung explizit formulieren.

Meldungen, denen alle Altersgruppen relativ wenig Nachrichtenwert zuordnen

Einigen Meldungen wird vergleichsweise wenig Nachrichtenwert zugeordnet. Dazu gehört, dass sich Influencerin Bibi (*BibiBeautyPalace*) für MINT engagiere (25-50 %), die (erfundene) Meldung, dass Uli Hoeneß (ehemaliger Fußballprofi und FC Bayern Präsident) ein Steuerschlupfloch gefunden habe (16-43 %), dass Gronkh für den Bundestag kandidiere (19-42 %) und *PewDiePie* in die eigene Stadt komme (20-36 %). Diese Nachrichten haben an sich wenig Valenz und könnten wenn durch Identifikation und/oder Status für einige publikationswürdig sein. Die Zuweisung eines Nachrichtenwerts ist dabei grundsätzlich von der Bekanntheit der Person abhängig und davon, ob sie für den einzelnen Menschen Bedeutung hat. Für die meisten Grundschul Kinder ist dies bei den abgefragten Personen vermutlich nicht der Fall. Den Konflikt (und die eventuell kriminellen Absichten) im Zusammenhang mit einem Steuerschlupfloch können Kinder (noch) nicht identifizieren. Um die angelegte Dynamik der Meldungen, dass 2 Influencer*innen sich gesellschaftspolitisch engagieren, zu erkennen, ist es notwendig, nicht nur die Namen dieser zu kennen (*Bibi* und *Gronkh*), sondern auch ihren sonstigen Wirkungsbereich (*Lifestyle*, *Gaming*). Insbesondere für Kinder, die meist erst in der 3. bis 4. Klasse beginnen, sich intensiver mit Influencer*innen zu beschäftigen, ist dies keine Überraschung und sie erkennen den entsprechenden Nachrichtenwert nicht. Um Ereignissen, bei denen promin-

te Persönlichkeiten im Mittelpunkt stehen (meist Identifikation und Status), Nachrichtenwert beizumessen, ist es notwendig, die Personen und ihren Kontext zu kennen und als wichtig zu erachten. Qualitätsjournalismus ist sich zum einen des Nachrichtenwerts von Meldungen aus der Popkultur bewusst, weiß um die Vorlieben und das Wissen von Kindern und Preteens in diesem Kontext und liefert grundlegende Informationen zu den Persönlichkeiten und ihrem Wirkungskreis mit.

Meldungen, die mit dem Alter in der Bedeutung abnehmen

Der Nachrichtenwert einiger Meldungen nimmt mit steigendem Alter der Befragten ab. Dies sind zum einen Meldungen, die bei Kindern und Preteens besondere Nähe und Relevanz (Dimension Nähe) aufweisen: Ein Abenteuerspielplatz wird im eigenen Wohnort gebaut (85-64 %), was für Kinder und Preteens – aber auch für Jugendliche und junge Erwachsene – neue Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bietet (Abb. 1). Dass Kinder aus Deutschland in diesem Jahr die Ballkinder bei der Tischtennis-Weltmeisterschaft sind, hat für Heranwachsende relativ wenig Nachrichtenwert (42 %). Jedes zweite Grundschul Kind erkennt hier allerdings einen hohen Nachrichtenwert, vermutlich, weil sie hier potenziell eine Chance zur Beteiligung für ihre Altersgruppe sehen (Identifikation). Bei den älteren Heranwachsenden ist es nur noch gut jede*r Dritte (36 %). Es gibt also Themen, die speziell für Kinder und Preteens bedeutsam sind. Vermutlich sind dies die Meldungen, die Kinder explizit betreffen, in ihrer Lebenswelt spielen (z. B. Schule, Verein) oder in denen Kinder als besonders herausgehoben werden. Qualitätsjournalismus erkennt die Bedeutung, die Ereignisse haben können, und bietet hierzu mehr Informationen an.

GESCHLECHTERTENDENZEN

Im Vergleich der Einschätzung des Nachrichtenwerts durch Mädchen und Jungen zeigen sich insgesamt überwiegend Ähnlichkeiten. Es gibt aber auch einige hoch signifikante Unterschiede, z. B. bei der Meldung zur Influencerin Bibi, die sich im MINT-Bereich engagieren will. Hintergrund ist wahrscheinlich, dass die Influencerin überwiegend bei Mädchen beliebt ist und so der Nachrichtenfaktor Personalisierung (Dimension Identifikation) hier zu einer höheren Einschätzung des Nachrichtenwerts führt. Auch der Meldung, dass Vertreter*innen von Fridays for Future ins Kanzleramt geladen sind, weisen Mädchen signifikant häufiger einen hohen Nachrichtenwert zu als Jungen (Wahlström et al., 2019, S. 10). Jungen hingegen finden die Idee, dass Influencer Gronkh für den Bundestag kandidieren will, signifikant häufiger wichtig. Seit Jahren ist der Gaming-Influencer in der jährlichen Befragung des IZI zu den Lieblings-Influencern in der Top-5-Liste zu finden und hat entsprechend u. a. den Nachrichtenfaktor Prominenz (Dimension Status). Ein weiterer signifikanter Wert findet sich bei der (erfundenen) Meldung, dass Uli Hoeneß ein Steuerschlupfloch gefunden habe. Die Prominenz (Dimension Status) und evtl. die Personalisierung (Dimension Identifikation) des Fußballers sind die Nachrichtenfaktoren, die vor allem für Jungen wichtig sind, denn in Deutschland ist Fußball vor allem bei Jungen beliebt.

WIE KINDER DEN SUBJEKTIV EINGESCHÄTZTEN NACHRICHTENWERT BEGRÜNDEN

Bereits bei der Interpretation der quantitativen Daten wird deutlich, dass Kinder weniger Meldungen als relevant für ihre Altersgruppe erachten als Preteens, Jugendliche und junge Erwachsene, aber vermutlich

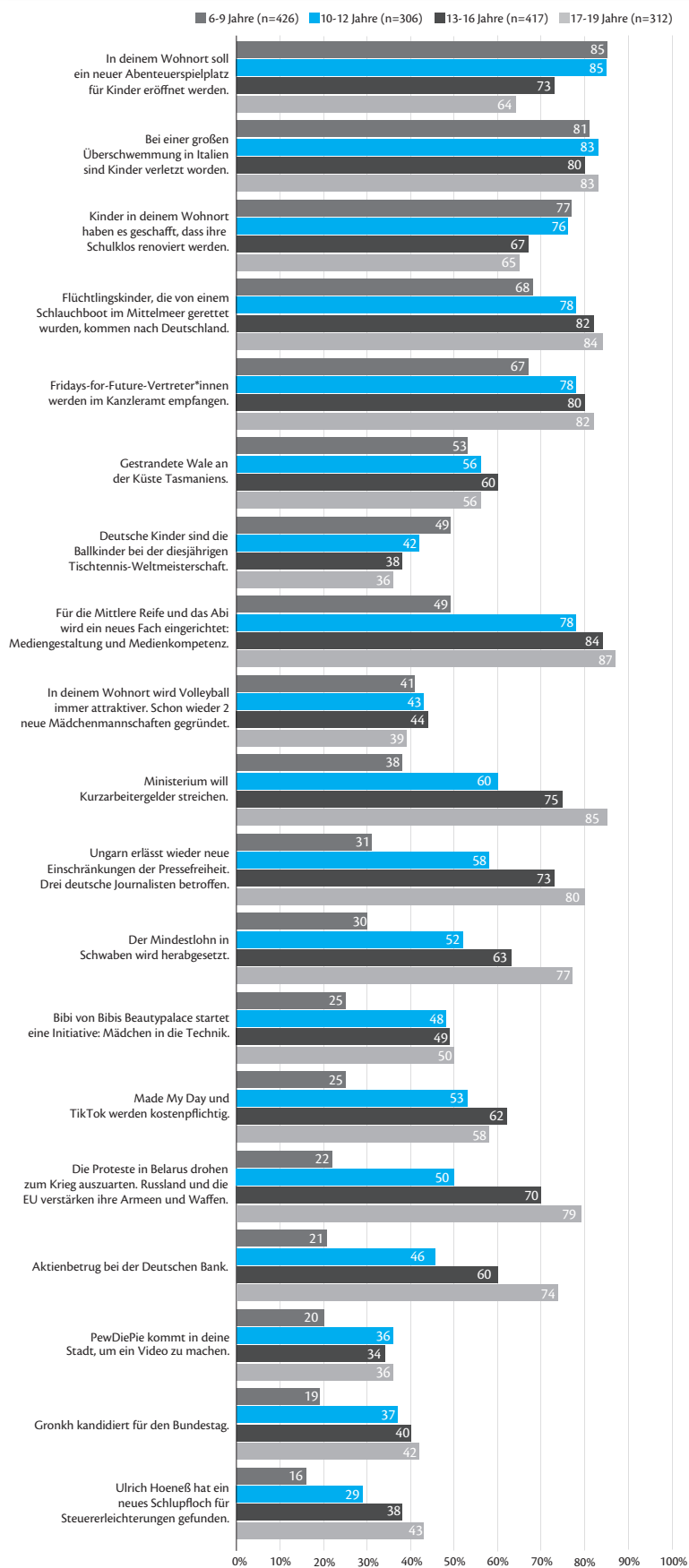


Abb. 1: Subjektiv eingeschätzter Nachrichtenwert der Meldung als »sehr wichtig« oder »wichtig« (in Prozent nach Altersgruppe, nach Kindern sortiert)

ganz ähnliche subjektiv bedeutsame Nachrichtenfaktoren bzw. -Dimensionen haben wie diese. Um dies noch besser einordnen zu können, wurden die Kinder und Jugendlichen bei 4 Meldungen gebeten, ihre Einschätzung des Nachrichtenwerts frei zu begründen. Methodisch wurden die transkribierten Aussagen u. a. qualitativ nach Hinweisen hinsichtlich Nachrichtenfaktoren und -wert interpretiert und in Bezug auf die Bedeutung einer qualitätsorientierten Berichterstattung für Kinder und Preteens gedeutet.

Die (erfundene) Meldung »Die Proteste in Belarus drohen zum Krieg auszuarten. Russland und die EU verstärken ihre Armeen und Waffen« beispielsweise erachtet durchschnittlich gut die Hälfte der Kinder und Jugendlichen (54 %) als relevant. Hierbei zeigen sich sehr deutliche Alterstendenzen, denn für nur jedes fünfte Kind (22%), die Hälfte aller Preteens (50 %), aber für rund 8 von 10 der 17- bis 19-Jährigen (79 %) hatte diese Meldung einen hohen Nachrichtenwert.

WARUM DIE MELDUNG KEINEN NACHRICHTENWERT HAT?

Viele der befragten Grundschul Kinder begründen, warum sie diese (erfundene) Meldung nicht als wichtig erachten, mit Desinteresse: »Das interessiert mich nicht.« (Junge, 8 Jahre) oder »Weil mich das nicht betrifft.« (Junge, 12 Jahre)

Neben dem mangelnden Interesse argumentieren mehrere Preteens zudem mit einer bewahrpädagogischen Haltung, wie ein 12-Jähriger formuliert: »Da sollten sich Kinder nicht mit auseinandersetzen«, »Das ist zu ernst für Kinder.« (Junge, 10 Jahre) Dies ist eine Einstellung, die zu respektieren ist, und gleichzeitig ist es perspektivisch wichtig, eine politische Grundbildung zumindest einzuführen. Denn zum Teil ist die

Ablehnung mit dem Gefühl der Machtlosigkeit verbunden, denn »Kinder können da nichts dran ändern« (Junge, 10 Jahre), oder einer Gleichgültigkeit, wie bei einer 10-Jährigen, die ihre Entscheidung folgendermaßen begründet: »Es gibt so viele Konflikte und man muss nicht immer alles mitkriegen.« (Mädchen, 10 Jahre). Ein Junge begründet: »Ich wohne zum Glück nicht da.« (Junge, 10 Jahre)

In einigen Fällen betonen die Befragten, dass sie die Meldung nicht in eine Nachrichtensendung nehmen wollten, denn »Kriege machen mir Angst« (Mädchen, 12 Jahre), bzw. wie es ein 11-Jähriger ausdrückt: »Weil das Wort Krieg dabei ist, davor habe ich Angst.« Damit beschreiben die Befragten eine befürchtete emotionale Überforderung. Für qualitätsorientierte Nachrichten für Kinder bedeutet dies, Wege zu finden, interessierte Kinder so zu informieren, dass sie emotional nicht überfordert werden (Götz et al., 2019), und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie sich in ihrem Wirkungsbereich engagieren und zu einem prosozialen Teil ihrer Lebenswelt werden können.

Mehrfach wurde der Meldung kein Nachrichtenwert zugewiesen, weil keine Nähe erkannt wurde. Eine 8-Jährige formuliert beispielsweise: »Interessiert mich nicht, kenne die Länder nicht«; eine 6-Jährige argumentiert: »Ich weiß gar nicht, wo das ist.« Vermutlich gehören schon die Namen Belarus und EU für viele Grundschul Kinder nicht zu deren Wortschatz. Auch die Formulierung »Russland und die EU verstärken ihre Armeen und Waffen« wird vermutlich für viele Grundschul Kinder nicht eindeutig klar sein: »Weil ich nicht verstehe, was das bedeutet.« (Junge, 7 Jahre) Die Einschätzung des Nachrichtenwerts hängt eng mit dem Verständnis der Worte und Zusammenhänge zusammen. Neben Unverständnis finden sich auch andere Begründungen, zum Beispiel »Was in Russland passiert,

interessiert mich nicht« (Mädchen, 9 Jahre), d. h. das Mädchen argumentiert über mangelnde Nähe und/oder Valenz. Ein 12-Jähriger argumentiert mit Dynamik und begründet seine Ablehnung folgendermaßen: »Es ist ja noch nichts passiert, bis dahin nicht so interessant.«

Zu einer qualitätsorientierten Berichterstattung für Kinder gehört es entsprechend, die an einem Ereignis bzw. einer Meldung beteiligten Länder in ihrer räumlichen, kulturellen oder politischen Bedeutung explizit namentlich zu nennen und hinsichtlich ihrer Lage und Bedeutung zum eigenen Land zu kontextualisieren.

DIMENSION NÄHE

Eine ganze Reihe von Kindern und Preteens begründet ihre Entscheidung mit dem Nachrichtenfaktor »räumliche Nähe«, wie etwa ein 7-jähriger Junge: »Weil das in Europa ist.« Andere betonen die länderübergreifende Bedeutung und argumentieren mit dem Nachrichtenfaktor des Grades der Betroffenheit durch das Ereignis, wie beispielsweise ein 7-Jähriger: »Weil sowas die ganze Welt betrifft.« Zum Teil wird dies mit explizitem Selbstbezug formuliert: »Weil Russland und die EU (...), das betrifft ja uns alle.« (Mädchen, 13 Jahre) Für einige Kinder besteht zudem eine familiäre Betroffenheit, z. B. »Weil es da um das Land geht, aus dem mein Vater kommt«, wie ein 7-Jähriger berichtet.

Erkennen Kinder z. B. die räumliche Nähe, hat eine Meldung für sie mehr Bedeutung. Qualitätsorientierte Nachrichten für Kinder benennen mögliche Nähe und Beziehungen für Kinder und Preteens, ohne Kinder dabei emotional zu überfordern.

DIMENSION STATUS

Für einige Kinder ist »EU« ein bekannter Begriff und entsprechend können sie die Bedeutung der Er-

ereignisregion identifizieren, wie ein 8-Jähriger, der beschreibt: »Das ist ein Krieg auf europäischem Gebiet.« Eine Ausnahme stellen 2 Preteens dar, die die beteiligten Akteure in dem Konflikt mit Namen nennen. Eine 13-Jährige beschreibt: »Die Bevölkerung will Lukaschenko nicht als Präsidenten«; ein 10-Jähriger kommentiert: »Der Putin macht immer Stress.« Einige Kinder wissen, vermutlich durch Äußerungen der Eltern, um den Status von Russland: »Russland mischt sich ja überall ein, da müsste man dringend mal was machen.« (Mädchen, 7 Jahre), und aktivieren Wissensbausteine, die sie aus Gesprächen mit den Eltern mitgenommen haben: »Russland ist nicht mehr so stark wie früher, sagt Papa.« (Mädchen, 8 Jahre) Kinder und Preteens bekommen, u. a. aus den Gesprächen mit den Eltern, einzelne Versatzstücke eines komplexen Ereignisses mit. Qualitätsorientierte Kindernachrichten helfen, die Rollen der beteiligten Parteien und Zusammenhänge altersgemäß zu vermitteln.

DIMENSION DYNAMIK

Im Sinne der Nachrichtenwertdimension Dynamik argumentiert ein 9-Jähriger: »Hier ergibt sich das Szenario eines Krieges. Das mag ich nicht und es interessiert mich, ob man da noch was anderes macht.« (Junge, 9 Jahre). Er beschreibt eine angenommene Verlaufsstruktur und möchte wissen, wie und wer hier den weiteren Verlauf verändern könnte. Eine 9-Jährige kommentiert die Meldung im Hinblick auf mögliche Folgen: »Einen weiteren Konflikt können wir nicht gebrauchen, das setzt Flüchtlingsströme in Bewegung.« (Mädchen, 9 Jahre) Qualitätsvolle Berichterstattung für Kinder würde hier u. a. die Verlaufsstruktur gut nachvollziehbar erklären und die Komplexität reduzieren.

DIMENSION VALENZ

Rund die Hälfte derjenigen Grundschulkinder und Preteens, für die die Meldung wichtig war, begründet den hohen Nachrichtenwert mit dem Verweis auf die Bedeutung Krieg, »weil Kriege immer ganz schlimme Folgen haben« (Mädchen, 8 Jahre), denn »ein Krieg bedroht das Leben vieler Menschen.« (Junge 12 Jahre) Beides sind Begründungen im Rahmen des Nachrichtenfaktors Schaden. Oft sprechen Kinder davon, dass »wenn es Krieg gibt, leiden immer viele Menschen, wichtig, das zu verhindern« (Junge, 9 Jahre), oder äußern »Kriege sind wichtig und gefährlich« (Mädchen, 8 Jahre), was als Begründungen im Rahmen des Nachrichtenfaktors Konflikt zu werten wäre. Dies lässt die Vermutung zu, dass bestimmte Schlüsselwörter wie »Krieg« für Heranwachsende (zu Recht) mit einer hohen negativen Bedeutung assoziiert werden. Die Aufgabe qualitätsorientierter Berichterstattung für Kinder ist es, einen Weg zu finden, über Konflikte, Schaden etc. altersangemessen zu berichten, ohne dass Kinder von der Negativität dieser Nachrichten überfordert werden und Erfolge als positiv erkennen können.

DIMENSION IDENTIFIKATION

Bei der Meldung zu den Protesten in Belarus argumentierten die Kinder und Preteens nicht mit Nachrichtenfaktoren aus der Nachrichtenwertdimension Identifikation, denn diese ist in der Meldung nicht angelegt. Bei anderen Meldungen war dies aber durchaus der Fall. Insbesondere wenn Kinder direkt betroffen sind, Schaden erleiden oder einen Erfolg zu verbuchen haben, argumentieren die Befragten im Sinne dieses Nachrichtenfaktors. Bei der (erdachten) Meldung, dass neue Mädchen-Volleyballgruppen gegründet wurden, äußerten befragte Mädchen mehrfach, dass sie dies für wichtig hielten, weil sie eben auch Mädchen seien und da mitmachen könnten und »weil endlich mal über Mädchen berichtet wird« (Mädchen, 7 Jahre). Bei der (erdachten) Meldung »Flüchtlingskinder, die von einem Schlauchboot im Mittelmeer gerettet wurden, kommen nach Deutschland« ist die meistgenannte Begründung für den hohen Nachrichtenwert, dass es sich um Kinder handle, denn »es ist wichtig zu wissen, wenn es anderen Kindern nicht gut geht« (Junge, 6 Jahre).

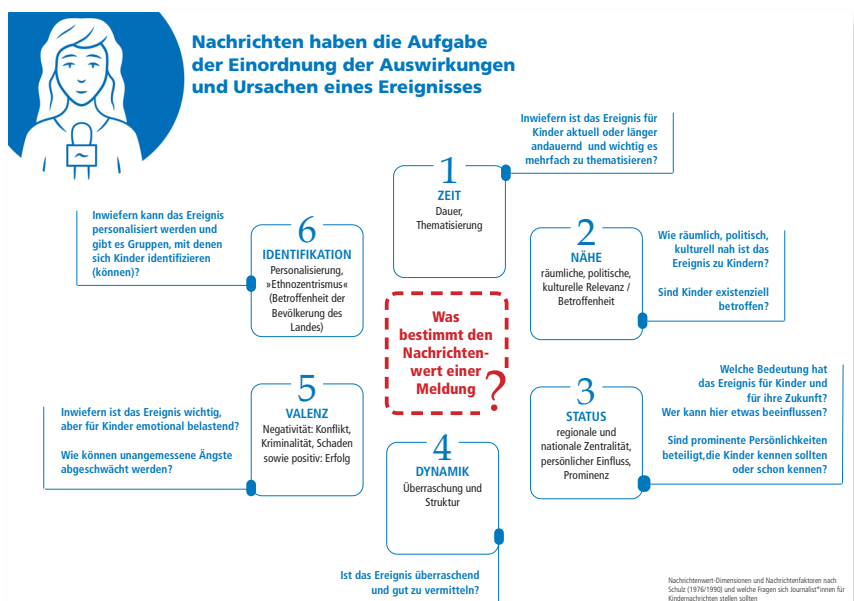


Abb. 2: Nachrichtenwert-Dimensionen und Nachrichtenfaktoren nach Schulz (1976/1999) und welche Fragen sich Journalist*innen für Kindernachrichten stellen sollten

Dabei wird zum Teil direkt ein Bezug zu sich als Kind hergestellt: »Das sind Kinder, die sind so alt wie ich und haben ein ganz schweres Leben.« (Mädchen, 8 Jahre) Kinder identifizieren sich häufig mit Kindern, die von einem Ereignis betroffen sind. Entsprechend wichtig ist es für qualitätsorientierte Berichterstattung für Kinder, dies mitzudenken und die besondere Sensibilität, z. B. bei Schaden, zu beachten.

FAZIT FÜR QUALITÄTSORIENTIERTE KINDERNACHRICHTEN

Kinder verdienen Qualitätsjournalismus, der über Meldungen mit Nachrichtenwert für die Zielgruppe berichtet. Das Modell von Schulz (1976/1990) bietet sich als journalistische Hilfskonstruktion zur Erleichterung der notwendigen Selektionsentscheidung an.

Kinder und Preteens haben jedoch oftmals eine spezifische Sicht auf die Welt, die durch ihre soziale Position, ihr Wissen und ihre entwicklungspsychologisch bedingte Wahrnehmung geprägt ist. Entsprechend richten sich die Auswahl der Meldungen, Gestaltung und Platzierung an der Perspektive der Kinder aus. Qualitätsorientierte Berichterstattung für Kinder und Preteens stellt deshalb andere Fragen (Abb. 2), ist sich des Wissens und Interesses seiner Zielgruppe bewusst, knüpft an die Lebenswelt von Kindern an und bietet notwendige Zusatzinformationen sowie gut nachvollziehbare Erklärungen für komplexe Zusammenhänge (siehe auch Mörchen, 2021). Dies alles geschieht mit viel Sensibilität für eine mögliche emotionale Überforderung und eine prosoziale Haltung, die Kinder und Preteens immer als das wahrnimmt, was sie sind: ein Teil unserer Gesellschaft.

ANMERKUNGEN

- ¹ Durchgeführt von Iconkids & Youth International, München. Die Befragung wurde in einem repräsentativen Sample, quotiert nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund der befragten Kinder und Jugendlichen, Schulabschluss des Haushaltsvorstandes bei 6- bis 12-Jährigen bzw. der eigene Schulbesuch/-abschluss bei 13- bis 19-Jährigen, Verteilung nach Bundesländern und Gemeindegroßenklassen sowie der Familienstand der Mutter (150 BIK-Sample Points) durchgeführt. Es fanden Face-to-Face-Befragungen von 463 speziell geschulten jugendlichen Interviewer*innen mittels standardisiertem Fragebogen im Rahmen der Mehrthemenumfrage iconKIDS bus & iconYOUTH bus (persönliche Interviews, in home, CAPI) statt. Feldzeit war 9. März bis 14. April 2021. Der Stichprobenfehler beträgt im ungünstigsten Fall für $n=1.461 \pm 3,03\%$.
- ² Da eine repräsentative Face-to-Face-Erhebung sich immer über einen Zeitraum von mindestens einem Monat hinzieht, wurde die Dimension »Zeit« und Aktualität in dieser Studie zunächst außen vorgelassen.
- ³ Die Erhebung mit Erwachsenen über 19 Jahre wird in diesem Kontext nicht weiter ausgeführt. Es werden hier nur die Daten bezüglich der jungen Erwachsenen (17 bis 19 Jahre) einbezogen.
- ⁴ Eine Region im Süden Deutschlands, deren Bewohner*innen das Klischee zugesprochen wird, besonders geizig zu sein.
- ⁵ In Deutschland zahlt der Staat in Krisensituationen wie der Coronapandemie oder einer finanziellen Krise eines Betriebes ein sogenanntes Kurzarbeitergeld als teilweisen Ersatz für den durch einen vorübergehenden Arbeitsausfall entfallenen Lohn. Der Arbeitgeber*innen wird dadurch bei den Kosten der Beschäftigung entlastet und Arbeitnehmer*innen können auch bei Auftragsausfällen weiter beschäftigt werden, Kündigungen können so vermieden werden.

LITERATUR

Eilders Christiane (2016). Journalismus und Nachrichtenwert. In Martin Löffelholz & Liane Rothenberger (Hrsg.), Handbuch Journalismustheorien (S. 431-442). Wiesbaden: Springer VS.

Eilders, Christiane (1997). Nachrichtenfaktoren und Rezeption: Eine empirische Analyse zur Auswahl und Verarbeitung politischer Informationen. Westdeutscher Verlag, Opladen.

Götz, Maya (2021). Children's news: Topics that interest children. *TeleviZlon*, 34(E), 13-17.

Götz, Maya, Lemish, Dafna & Holler, Andrea (2019). Fear in front of the screen. *Lanham: Rowman & Littlefield*

Kettenhofen, Claudia et al. (2010). Nachrichtenselektion bei Kindern. *TeleviZlon*, 23(1), 46-49.

Mörchen, Markus (2021). How do you present complex issues in a way that children can understand? *TeleviZlon*, 34(E), 43-44.

Rössler, Patrick, Krotz, Friedrich, Catterfeld, Nina et al. (2009). Nachrichtenselektion bei Kindern. Selektive Aufmerksamkeit und Verarbeitung nach Nachrichten- und Gestaltungsfaktoren bei der Rezeption der Kindernachrichtensendung *logo!*. *Online Paper*.

Schulz, Winfried (1976/1990). Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. *Freiburg/München: Alber Broschur*.

Serve, Elisa & Lorenz, Sabrina (2018). Wie Kinder Nachrichten wahrnehmen. Verfügbar unter: <https://www.nachrichten-fuer-kinder.de/2018/11/26/wie-kinder-nachrichten-wahrnehmen/> [27.5.21]

Tirosh, Michal Alon, & Lemish, Dafna (2014). »If I was making the news«: What do children want from news? *Participations*, 11(1). 108-129.

van't Riet, Jonathan & Kleemans, Mariska (2021). What drives selection of online children's news articles? *Journalism*, April 16, 2021. <https://doi.org/10.1177/14648849211010157>

vom Orde, Heike (2021). Young people and the news. An overview of selected research results. *TeleviZlon*, 34(E), 9-12.

Wahlström, Mattias, Kocyba, Piotr, De Vydt, Michiel & de Moor Joost (2019). Protest for a future: Composition, mobilization and motives of the participants in Fridays for Future climate protests on 15 March, 2019 in 13 European cities. Verfügbar unter: https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2019/07/20190709_Protest-for-a-future_GCS-Descriptive-Report.pdf

Zorn, Swantje (2007). Kindernachrichtenfaktoren. Ein inhaltsanalytischer Vergleich zwischen *logo!* und heute. Magisterarbeit, FU Berlin.

DIE AUTORINNEN



Maya Götz, Dr. phil., ist Leiterin des IZI und des PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL, München.

Caroline Kleine-Besten, B.A. Kommunikationswissenschaft und Soziologie arbeitet aktuell am IZI im Bereich Forschung mit.